



A I D S - H I L F E  
D R E S D E N E . V .

# **Tätigkeitsbericht der Aids-Hilfe Dresden e.V. für das Geschäftsjahr**

## **2002**

---

## Inhalt

<b>1. Vorwort des Vorstandes der Aids-Hilfe Dresden e.V.</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Verein</b> .....	<b>4</b>
2.1. Vorstand .....	4
2.2. Mitglieder und Ehrenamtler/innen .....	4
<b>3. Beratungsstelle</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Arbeitsschwerpunkte der Beratungsstelle</b> .....	<b>7</b>
4.1. Veranstaltungen .....	7
4.2. Beratung .....	8
4.3. Begleitung .....	8
<i>Selbsthilfegruppe</i> .....	9
4.4. Öffentlichkeitsarbeit .....	10
4.5. Kooperation und Gremienarbeit .....	10
4.6. Projekte und Veranstaltungen .....	10
<i>Welt-Aids-Tag 2002</i> .....	10
<i>Diplom-Arbeit zum HIV-Antikörpertest bei Asylbewerber/innen</i> .....	11
<i>Diplom-Arbeit zu Chat-Beratung im Internet</i> .....	12
<b>5. Projekte mit Sonderfinanzierung</b> .....	<b>12</b>
5.1 Beratung und Prävention in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Dresden .....	12
5.2 Prävention für/mit schwulen Männern .....	12
<b>6. Resümee und Ausblick</b> .....	<b>14</b>
<b>7. Anhang</b> .....	<b>15</b>

## 1. Vorwort des Vorstandes der Aids-Hilfe Dresden e.V.

### Das war´s,

was die Aids-Hilfe Dresden im Jahr 2002 geleistet hat und auf den folgenden Seiten detailliert nachzulesen ist. Um es gleich vorweg zu nehmen: es war wiederum ganz schön viel – gemessen am Aufwand, an der Vielfalt unserer Angebote und nicht zuletzt an deren Qualität - wofür wir als Vorstand bei allen Beteiligten, ganz gleich, ob sie nun ehrenamtlich oder hauptamtlich in der Aids-Hilfe Dresden tätig waren, einen herzlichen Dank sagen.

Bereits zum dritten Mal hatte das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie zur Förderung unserer Beratungsstelle zusätzliche Projektmittel für Prävention im Knast bzw. für schwule Männer bereitgestellt, um die nicht in vollem Umfang zu leistende Fehlbedarfsfinanzierung der Landeshauptstadt Dresden auszugleichen.

Dafür möchten wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den zuständigen Stellen des Sozialministeriums und des Regierungspräsidiums Dresden ebenfalls bedanken; denn genau diese Mittel haben dazu beigetragen, dass die Qualität der täglichen Arbeit entsprechend der im Qualitätssicherungsprozess erarbeiteten Standard und Leistungsbeschreibungen gewährleistet werden konnte und die steigenden Bedarfe im Bereich der Begleitung abgedeckt wurden.

Allerdings waren wir aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht in der Lage, die Angebote für Prävention bei Jugendlichen in der bisherigen Form zu halten – der Verein konnte die Defizite der Landeshauptstadt nicht auffangen: selbst ehrenamtlich geleistete Arbeit kostet Geld.

Und eben dieses fehlt der Aids-Hilfe Dresden. So wird die Vorstandsarbeit zu großen Teilen von den Finanzierungsfragen überschattet und lässt kaum noch Zeit für die Auseinandersetzung mit inhaltlichen Themen. Das ist eine bedauerliche Entwicklung, die sich in der Zukunft fatal auswirken könnte. Wenn zum Beispiel die Bearbeitung von Förderanträgen in der Landeshauptstadt letztlich mehr als ein Jahr dauert, dann ist zu hinterfragen, wie man das gewünschte ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft unterstützt. Und die sich dadurch ergebenden Unsicherheiten schlugen sich in unserer Arbeit nieder: Der Vorstand leistete immerhin ca. 800 Stunden, konnte sich dabei aber eben nicht den anstehenden Fragen zur Organisationsentwicklung und zum Leitbildprozess widmen.

Erfreulich waren die Aktivitäten der Herkuleskeule Dresden, die die erste Dresdner Aids-Gala zugunsten unseres Vereines veranstaltet hatten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg.

Die verstärkte Präsenz der Aids-Hilfe Dresden in den Medien (ermöglicht durch die gute Besetzung der AB-Maßnahme) trug zu einem erhöhten Spendenaufkommen bei. Aber es bleibt dabei, dass Aids-Hilfe nicht ohne ausreichende öffentliche Förderung auskommt. Wenn auch Sie die Aids-Hilfe Dresden unterstützen wollen, ganz gleich in welcher Weise, dann kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns drauf,

Sylvia Urban

Jana Urbank

Ricardo Schulze

## 2. Verein

### 2.1. Vorstand

Die Mitglieder des Vorstandes sind (Stand 31.12.02):

➤ <i>Schulze, Ricardo</i>	<i>Vorstandsvorsitzender</i>	<i>seit 11.05.99</i>
➤ <i>Urban, Sylvia</i>	<i>Personalangelegenheiten</i>	<i>seit 11.05.99</i>
➤ <i>Urbank, Jana</i>	<i>Finanzen</i>	<i>seit 28.03.01</i>

Der Vorstand führte im Berichtsjahr 10 Vorstandssitzungen durch. Von jeder Sitzung wurde ein Protokoll angefertigt. Diskussionsgegenstand in jeder Vorstandssitzung waren:

- *Stand der Einnahmen und Ausgaben*
- *aktuelle Arbeitsschwerpunkte*
- *Finanzierung des Haushaltsjahres 2003*
- *Personalangelegenheiten*

Außerdem wurden in den Sitzungen noch folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- *Begleitung Migrant/innen*
- *schwule Prävention/Prävention im Knast*
- *Mitgliederversammlung*
- *Landesarbeitsgemeinschaft sächsischer Aids-Hilfen*
- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Vorbereitung der Klausurtagungen*
- *Wege der Mittelbeschaffung für das Haushaltsjahr 2003*
- *Qualitätssicherung*

Der Vorstand besuchte im Berichtsjahr zwei Fortbildungen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH) und anderer Anbieter. Außerdem vertrat er die Aids-Hilfe Dresden e.V. bei der jährlichen Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe, bei der Frau Urban wiederholt zur Kassenprüferin gewählt wurde.

### 2.2. Mitglieder und Ehrenamtler/innen

Im Berichtsjahr hatte die Aids-Hilfe Dresden e.V. 23 Mitglieder (Stand 31.12.02). Es wurde eine Mitgliederversammlung einberufen. Die satzungsgemäße Mitgliederversammlung fand am 27. März 2002 in den Räumen des Stadtteilhauses statt. Neben den Mitgliedern engagierten sich in der Aids-Hilfe noch ca. 15

---

ehrenamtlich tätige Frauen und Männer. Aufgabenfelder für die ehrenamtliche Arbeit im Verein sind unter anderem:

- *die Öffentlichkeitsarbeit, mit der Betreuung der Homepage und der Organisation von Aktionen*
- *die Beratung, mit der montäglichen Beratungszeit von 17 bis 19 Uhr*
- *die Projektarbeit, mit tatkräftiger Unterstützung zum Beispiel beim Christopher-Street-Day und dem Welt-Aids-Tag*

Sowohl in Funktion als Verein wie auch als Beratungsstelle initiiert die Aids-Hilfe Dresden e.V. Veranstaltungen für Ehrenamtliche. Dabei wurden den Ehrenamtler/innen zum einen Veranstaltungen mit inhaltlichen Themen angeboten, zum anderen wurden Treffen zur Geselligkeit organisiert. Regelmäßig trafen sich die ehrenamtlichen Berater/innen, periodisch trafen sich Helfer/innen zur Vorbereitung von großen Aktionen.

### 3. Beratungsstelle

In der Beratungsstelle der Aids-Hilfe Dresden e.V. waren im Berichtsjahr folgende Mitarbeiter/innen beschäftigt:

Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

<i>Name</i>	<i>Beruf/Funktion</i>	<i>Aufgabe(n)</i>	<i>Beschäftigungszeitraum</i>
Tüffers, Uwe	Diplom Sozialpädagoge (FH)	➤ Leiter der Beratungsstelle ➤ Prävention	01.01.-31.12.02
Schwager, Matthias	Diplom Sozialpädagoge	➤ Beratung ➤ Begleitung	01.01.-31.12.02
Thomser, Beate	Studentin	➤ Verwaltung	01.01.-31.12.02
Bretschneider, Birgit	ABM	➤ Öffentlichkeitsarbeit	01.04.-31.12.02

Praktikant/innen

<i>Name</i>	<i>Beruf/Funktion</i>	<i>Aufgabe</i>	<i>Beschäftigungszeitraum</i>
Flemming, Simone	Studentin/FH Cottbus	Praktikantin	04.03.-19.07.02
Lohann, Ines	Studentin/FH Cottbus	Praktikantin	Seit 30.09.02
Anders, Jasmine	Schülerin/Kreuzschule	Praktikantin	03.06.-14.06.03

Die Mitarbeiter/innen führten einmal wöchentlich eine Teamsitzung durch. Sie nahmen außerdem an folgenden Fortbildungen teil:

<i>Veranstalter</i>	<i>Thema</i>
<i>Ausländerrat Dresden</i>	<i>Das neue Ausländergesetz</i>
<i>Bildungszentrum des SMS</i>	<i>Einführung in QM/QS</i>
<i>Der Paritätische</i>	<i>Zuwendungsrecht</i>
<i>Deutsche Aids-Hilfe</i>	<i>Beraterschulung 2tlg.</i>
<i>Deutsche Aids-Hilfe</i>	<i>Rechtsskolleg</i>
<i>LAGAS</i>	<i>Qualitätssicherung 2x3 Tage</i>
<i>Saxonia Apotheke</i>	<i>Ärzte Fortbildung (2 mal)</i>
<i>SMS</i>	<i>Treffen sächsischer Aids-BeraterInnen</i>
<i>Universität Dresden</i>	<i>Aids-Kolloquium</i>
<i>Universität Leipzig</i>	<i>HIV und Schwangerschaft</i>
<i>WHO</i>	<i>6. Europäischer Kongreß HIV&amp;Haft</i>

## 4. Arbeitsschwerpunkte der Beratungsstelle

### 4.1. Veranstaltungen

Die Aids-Hilfe Dresden e.V. führte im Berichtsjahr unterschiedliche Präventionsveranstaltungen durch, die sich nach folgender Tabelle unterscheiden lassen:

<i>Typisierung der Veranstaltungen</i>	<i>durchschnittliche Dauer</i>
sexualpädagogischer Workshop für Jugendliche	6-10 Stunden
Multiplikatoren/innen-Workshop	4 Std. bis 2 Tage
Informations- und Aktionsstand	4-8 Stunden

Die **sexualpädagogischen Workshops für Jugendliche** wurden alle mit verschiedenen KooperationspartnerInnen durchgeführt. Dies waren unter anderem: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Gesundheitsämter Sächsische Schweiz und Löbau/Zittau, Schulkino-Projekt, AWO Bautzen. Die Veranstaltungen richteten sich in der Regel an feste Jugendgruppen aus Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen aus der Landeshauptstadt Dresden und dem Regierungsbezirk Dresden. Die vorrangigen Themen waren partnerschaftliche Beziehung, Liebe, „das erste Mal“ und Geschlechterrollen. Die Teilnehmer/innenzahl bewegte sich zwischen 14 bis 24 Mädchen und Jungen pro Veranstaltung. Die Altersstruktur lag zwischen 14 und 24 Jahren. Insgesamt führte die Aids-Hilfe Dresden e.V. 15 solcher Workshops durch.

Bei den **Multiplikator/innen-Fortbildungen** stammten die Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Arbeitskontexten. Insgesamt führte die Aids-Hilfe 23 Fortbildungen durch. Darunter waren 7 Fortbildungen für Jugendliche, 3 Fortbildungen für Ärzt/innen und medizinisches Personal, 9 sexualpädagogische Methodenworkshops für Sozialpädagoge/innen, eine bundesweite Fortbildung für schwule Männer sowie 3 Fortbildungen für Berater/innen aus verschiedenen Einrichtungen. Durchschnittlich nahmen 18 Frauen und Männer pro Workshop teil. Das Altersspektrum reichte von 24 bis 60 Jahren.

Herr Uwe Tüffers hatte im Jahre 2002 Lehraufträge an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit (FH) Dresden, an der Fachhochschule Merseburg Fachbereich Sozialwesen, an der Evangelischen Bildungsakademie Moritzburg sowie an der Fachhochschule Lausitz.

**Informations- und Aktionsstände** wurden zu verschiedenen Anlässen angeboten. Die Stände wurden in der Regel von einer Fachkraft und einem oder mehreren Ehrenamtler/innen betreut. Hauptsächlich wurden bei diesen Gelegenheiten Informationsmaterialien verteilt und kurze Gespräche mit den Besucher/innen geführt. Eine persönliche und individuelle Beratung fand an den Infoständen nicht statt. Insgesamt führte die Aids-Hilfe Dresden e.V. 9 dieser Aktionen durch. Die oben beschriebenen Aktionen reichten von mehrstündigen Veranstaltungen wie z.B. bei Konzerten oder an der Universität Dresden bis zu mehrtägigen Aktionen wie z.B. bei der Aktion auf dem Dresdner Flughafen zum Thema Reisegesundheit.

#### **4.2. Beratung**

Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine wesentlichen Veränderungen. Die Zahl der Beratungen hat zwar geringfügig abgenommen. Andererseits wurden institutionelle Anfragen mit Beratungscharakter (z.B. durch Gesundheitsämter im RP Dresden, Sozialamt Dresden) nicht erfaßt. Wir schätzen aber, daß dieser Anteil stetig zunimmt und werden ihn daher ab 2003 erfassen.

Beratungszeiten:

- *Montag* 9.00 bis 19.00 Uhr
- *Dienstag* 9.00 bis 13.00 Uhr
- *Donnerstag* 15.00 bis 18.00 Uhr

Statistische Ergebnisse und Beratungsinhalte:

- *insgesamt 487 Beratungen (2001: 501)*
- *83% telefonisch, 12% persönlich und 5% schriftlich (schriftlich vorwiegend per eMail)*
- *64% männliche und 31% weibliche Klient/innen*
- *in 57% der Fälle Vermittlung zur Aids-Beratung des Gesundheitsamtes (HIV-Antikörper-Test)*

Die wichtigsten Themen waren:

- *HIV-Test* 60%
- *Infektionswege/Schutz* 64%
- *Sexualität/Partnerschaft* 36%

#### **4.3 Begleitung**

Insgesamt 31 HIV-positive Klient/innen (davon 6 Frauen) suchten in 2002 unsere Beratungsstelle auf. Dies entspricht einer Steigerung um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wie 2001 standen (sozial-)rechtliche, finanzielle und psycho-soziale Probleme sowie die aktuelle Wohn- und Arbeitssituation im Zentrum der Begleitungsarbeit. Die Deutsche Aids-Stiftung bewilligte 3 Klientenanträge (*Details im Anhang*).

Neu ist insbesondere, daß Klient/innen ausländischer Herkunft mehr als die Hälfte der Klientel (17 = 55%) darstellen. Dies entspricht einer überproportionalen Steigerung des Anteils von Migrant/innen um 70% (2001: 10 Klient/innen ausländischer Herkunft). Die damit einhergehenden Veränderungen drücken sich noch deutlicher in den geleisteten Stunden aus. Der Begleitungsaufwand für HIV-positive Migrant/innen (17) in Höhe von 430 Stunden beträgt das 3,6 fache des Aufwands für deutsche Klient/innen (14). Bezogen auf den Einzelfall ergibt sich ein Verhältnis von 3:1.

Erklären läßt sich dies aufgrund der vielschichtigen Problemlagen HIV-positiver Migrant/innen. Sowohl die HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung – die i.d.R. erst hier diagnostiziert wird – als auch der oftmals unsichere Aufenthaltsstatus führen zu einer existenziellen Verunsicherung der Betroffenen. Hinzu kommt eine Unterbringung in Sammelunterkünften, die weder eine Privatsphäre noch den Schutz davor ermöglichen, daß die HIV-Infektion öffentlich wird. Die Klient/innen müssen mit der Angst vor Diskriminierungen durch andere Heimbewohner leben und sind solchen Belastungen in einzelnen Fällen auch real ausgesetzt. Entsprechende Anträge bei den zuständigen Sozialämtern auf Einzelunterbringung außerhalb der Heime haben bisher keine Erfolge gezeigt. Das Thema wird aber weiter verhandelt, u.a. auch im Ausländerbeirat.

In keinem der uns bekannten Fälle führte die vorliegende Erkrankung zur „automatischen“ Gewährung eines sicheren Aufenthaltstitels. Durch Gespräche mit der Ausländerbehörde, anwaltliche Hilfe und den Nachweis der mangelhaften oder fehlenden medizinischen Versorgung im Herkunftsland konnte meist die Vergabe einer Duldung erreicht werden. Ein Fall wurde berichtet, in dem trotz HIV-Infektion eine Abschiebung ins Herkunftsland stattfand.

### Selbsthilfegruppe

Obwohl die Geschäftsstelle und ein Mitglied der ehemaligen Selbsthilfegruppe verschiedene Angebote gemacht haben, kam es zu keiner Gruppenbildung. Der Ausflug nach Görlitz wurde zwar gut genutzt (10 Teilnehmer/innen). Offensichtlich sind aber die individuellen Problem- und Lebenslagen der Klient/innen zu unterschiedlich, als dass Gemeinsamkeiten neben der HIV-Infektion eine Gruppenbildung ermöglichen würden.

Dennoch ist ein Interesse zum Austausch mit anderen Betroffenen vorhanden und wird immer wieder von den Klient/innen artikuliert. Die Geschäftsstelle unterstützt

jede Eigeninitiative in dieser Form. So werden Räume und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Ein hauptamtlicher Berater kann auf Wunsch der Gruppe hinzu gezogen werden. Wichtig ist aber, daß sich die Klient/innen selbst zu Gruppenaktivitäten zusammen finden. Andernfalls wird das Prinzip der Selbsthilfe verletzt.

#### **4.4. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle konnte im Jahre 2002 intensiviert werden. Diesen Umstand hat die Beratungsstelle letztendlich der für diesen Arbeitsbereich beschäftigten ABM-Mitarbeiterin Frau Birgit Bretschneider zu verdanken. Frau Bretschneider war zuständig für das Mitteilungsblatt m.ahd, für die Gestaltung der „Schaufenster“ der Beratungsstelle, für sämtliche Pressekontakte und Veröffentlichungen sowie die Erstellung verschiedener Präsentationen (z.B. Wettbewerb Dresdner Agenda 21).

Insgesamt war die Aids-Hilfe Dresden e.V. über 70 Mal in Printmedien veröffentlicht. Erweitert und ständig aktualisiert wurde auch der Internetauftritt ([www.aidshilfe-dresden.de](http://www.aidshilfe-dresden.de)) des Vereins und der Beratungsstelle. Hier wurde ebenfalls ein deutlicher Anstieg der Zugriffe auf das Internetangebot verzeichnet.

#### **4.5. Kooperation und Gremienarbeit**

Die Aids-Hilfe Dresden e.V. arbeitet in unterschiedlichen Arbeitsgruppen/-kreisen mit. Dabei handelt es sich um regionale bzw. überregionale, beratungsstellen- bzw. vereinsbezogene Arbeitskontexte. Dies sind unter anderem:

- *der Arbeitskreis Aids-Prävention der Landeshauptstadt Dresden*
- *der Arbeitskreis Aids-Prävention des Regierungspräsidiums Dresden,*
- *die Treffen der sächsischen Aids-Hilfen und der Deutschen AIDS Hilfe e.V.,*
- *der Dolmetscherpool*
- *Vorstandssitzungen der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.*
- *Der Delegierten der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.*

sowie Arbeitsberatungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen. Im Berichtsjahr war die Aids-Hilfe Dresden e.V. bei 72 solcher Treffen vertreten.

#### **4.6. Projekte und Veranstaltungen**

##### Welt-Aids-Tag 2002

Auch in 2002 war der Welt-Aids-Tag das zentrale Ereignis für die Aids-Hilfe Dresden e.V. Unter Mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer/innen wurden folgende Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt:

Ort	Termin	Titel (Methode)	Veranstalter
Landesärztekammer Plenarsaal, Schützenhöhe 16	30.11.02	Ärzte-Fortbildung	TU Dresden
Herkuleskeule Dresden	01.12.02	1. Aids-Benefizgala in der Herkuleskeule	Herkuleskeule, Aids-Hilfe Dresden
Deutsches Hygiene- Museum Dresden, Lingnerplatz 1	05.12.02	Aktionen mit Schüler/innen zum Welt- Aids-Tag (Spielmodule)	Deutsches Hygiene-Museum, AK „Aids- Prävention“ der Stadt Dresden
Universität Dresden	05.12.02	Aktion „Das Gesund- heitsamt kommt an die Uni“	GA Dresden

Insgesamt konnten 1.000 Teilnehmer/innen personalkommunikativ erreicht werden. 7.500 Postkarten (Motiv „Ausgrenzung macht krank.“ – siehe *Pressespiegel*) wurden an 150 Stellen in Dresden verteilt.

Die Resonanz war bei allen Teilaktionen der unterschiedlichen Veranstaltungen sehr positiv.

#### Diplom-Arbeit zum HIV-Antikörpertest bei Asylbewerber/innen

Der Titel der von uns betreuten Diplom-Arbeit macht bereits deutlich, worum es geht: "Der HIV-Antikörpertest als Mittel der Prävention bei Asylbewerbern und Asylbewerberinnen - Ein Vergleich zwischen den Bundesländern Bremen und Sachsen". Im Kern wird hinterfragt, ob der in Sachsen obligatorisch durchgeführte Test seine primär-<sup>1</sup> sowie sekundärpräventiven<sup>2</sup> Ziele erfüllt.

Die Arbeit der Diplomandin Kathrin Jentsch (FH Görlitz) wurde mit 1,0 bewertet.

<sup>1</sup> Primärprävention = Vermeidung von HIV-Neuinfektionen; Schutz anderer Personen vor HIV

<sup>2</sup> Sekundärprävention = bei Vorliegen einer HIV-Infektion Vermeidung von Erkrankungen, insb. einer Erkrankung an Aids; dazu ist ein Zugang zur medizinischen Versorgung erforderlich.

### Diplom-Arbeit zu Chat-Beratung im Internet

Bernd Möller (FH Erfurt) wurde bei der Erstellung seiner Diplomarbeit ebenfalls von der Aids-Hilfe Dresden e.V. betreut. In der Arbeit wurden die Möglichkeiten und Grenzen der Chatberatung am Beispiel der Aids-Hilfen hervorragend dargestellt. Die Arbeit wurde mit 1,3 bewertet.

Beide Diplom-Arbeiten wurden durch finanzielle Mittel des Regierungspräsidiums Dresden gefördert.

## **5. Projekte mit Sonderfinanzierung**

Als Projekte mit einer Sonderfinanzierung durch das Land Sachsen wurde die Prävention in der JVA Dresden und Prävention für/mit schwulen Männern durchgeführt.

### ***5.1 Beratung und Prävention in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Dresden***

Die Beratungstätigkeit und Präventionsarbeit in der JVA Dresden wurde auch in 2002 kontinuierlich fortgeführt. Das Angebot der Aids-Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst der Justiz wurde sehr gut in Anspruch genommen.

Einhellige Meinung sowohl der Bediensteten als auch der Inhaftierten war, dass diese Arbeit für den alltäglichen Umgang untereinander sehr wichtig ist. Die Veranstaltungen dauerten in der Regel 2-3 Stunden. Neben den klassischen Themen der Aids-Prävention (z.B. Übertragungswege) wurde auch die Thematik Hepatitis ausführlich mit den Teilnehmern besprochen.

Wie schon im letzten Jahresbericht der Aids-Hilfe erwähnt, unterscheiden sich die Übertragungswege in einer JVA nicht von denen in der Gesellschaft. Der gravierende Unterschied liegt in der Verfügbarkeit von risikominimierenden Hilfsmitteln (Kondome für geschützten Sex, Einwegspritzen für i.v. Drogengebrauch), Informationen (Broschüren, Internet u.a.) und einer Impfung gegen Hepatitis A und insbesondere Hepatitis B. Hier sieht die Aids-Hilfe Dresden starken Handlungsbedarf von Seiten der zuständigen Behörden und Ministerien.

Eine Anfrage an das Sächsische Staatsministerium für Justiz bezüglich einer finanziellen Unterstützung des Angebotes der Aids-Hilfe für das Haushaltsjahr 2003 wurde abgelehnt.

### ***5.2. Prävention für/mit schwulen Männern***

---

Eine HIV- und Aids-Prävention für und mit schwulen Männern war auch im Berichtsjahr außerordentlich schwierig. Die Szene ist von den Präventions-Botschaften, so die Vermutung der Mitarbeiter der Aids-Hilfe, übersättigt. Die relativ günstige Prognose bei einer medikamentösen Therapie, die nicht geglückte Sexualisierung von Kondomen sowie die erhöhte Bereitschaft ein Risiko einzugehen, machen die Präventionsarbeit ebenfalls nicht leichter.

Schwierig war ebenfalls die Zusammenarbeit mit den lokalen schwulen Initiativen. Diese Schwierigkeiten lagen zum einen in der Ausgrenzung des Themas Aids aus der Vereinsarbeit („Wir wollen nicht, daß Schwule ständig mit diesem Thema in Verbindung gebracht werden.“), zum anderen aber auch in zwischenmenschlichen Mißverständnissen. So wurde die Präsenz der zwei Mitarbeiter der Aids-Hilfe in der schwulen Lederszene bemängelt.

Als erfolgreich werden Aktionen der Aids-Hilfe beschrieben, die die Szene provozieren. So traten die Mitarbeiter und Ehrenamtler der Aids-Hilfe Dresden zum CSD 2002 als schwarzgekleidete „Moralapostel“ auf und „prangerten“ mit Plakaten und Aktionen „die Schwulen und ihren unmoralischen Umgang mit Sexualität“ an. Diese Aktion hat die Dresdner Szene auch zu heftigen Diskussionen bewegt.

Ebenfalls erfolgreich verlief die bundesweite Fortbildung der Deutschen AIDS-Hilfe in Kooperation mit der Aids-Hilfe Dresden. Zielgruppe des dreitägigen Seminars waren Betreiber von kommerziellen schwulen Angeboten. Mit Unterstützung von lokalen Referenten (Rechtsanwalt, Ärztin, Polizist) wurden den Teilnehmern aktuelle Aspekte rund um das Thema HIV und Aids sowie STD vermittelt. Wermutstropfen bei dieser Veranstaltung war das Fehlen der Dresdner Szenewirte, obwohl diese rechtzeitig eingeladen wurden.

## 6. Resümee und Ausblick

Auch im Jahre 2002 konnte die Aids-Hilfe Dresden e.V. ihren gesteckten Zielen gerecht werden. Ein Manko war, wie auch schon in den vergangenen Jahren, die unsichere Finanzierung der Beratungsstelle durch die Kommune. Die Bearbeitungszeiten der Förderanträge von ca. 1,5 Jahren (von der Antragstellung bis zum Fördermittelbescheid) verunsichern sowohl die ehrenamtliche Vorstände als auch die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle. Zu dieser Unsicherheit trug ebenfalls die nicht eingehaltene Zusage der Kommune bei, im Haushaltsjahr 2002 zwei Fachkräfte zu fördern.

Unter fachlichen Aspekte läßt sich folgendes festhalten:

Die Anzahl der in Anspruch genommen Beratungen blieb im Vergleich zu den Vorjahren stabil. Das ehrenamtliche Beratungsangebot (jeden Montag von 17 bis 19 Uhr) wurde wenig genutzt. Die Ratsuchenden rufen in der Regel nachmittags zwischen 12 und 18 Uhr an. Erhöht hat sich der Anteil der schriftlichen Beratungen (E-Mail). Dieser Anstieg ist auch auf den erweiterten und professionelleren Auftritt der Beratungsstelle im Internet zurückzuführen.

Die Begleitungsarbeit der Beratungsstelle hat enorm zugenommen. So wurden im Berichtsjahr 2002 insgesamt 31 Männer und Frauen begleitet. Der Anteil der Migrant/innen stieg auf 17 an. Erklären läßt sich dies aufgrund der vielschichtigen Problemlagen HIV-positiver Migrant/innen. Sowohl die HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung – die i.d.R. erst hier diagnostiziert wird – als auch der oftmals unsichere Aufenthaltsstatus führen zu einer existenziellen Verunsicherung der Betroffenen. Hinzu kommt eine Unterbringung in Sammelunterkünften, die weder eine Privatsphäre noch den Schutz davor ermöglichen, dass die HIV-Infektion öffentlich wird. Die Klient/innen müssen mit der Angst vor Diskriminierungen durch andere Heimbewohner leben und sind solchen Belastungen in einzelnen Fällen auch real ausgesetzt.

Im Bereich Prävention fand 2002 eine deutliche Verlagerung der Angebote zugunsten von Multiplikatorenschulungen statt. Zwar wurde die Nachfrage nach Veranstaltungen für Jugendliche nicht weniger, doch aufgrund des Rückzugs der Kommune aus der Finanzierung von Jugendarbeit sah sich der Vorstand der Aids-Hilfe Dresden gezwungen, auch dementsprechend Kürzungen in den Angeboten vorzunehmen.

Der Ausblick in das Jahr 2003 läßt leider nichts Gutes hoffen. Der Ausblick ist düster und eine Wende in der Förderpolitik der Kommune ist nicht zu erwarten. Mit steigenden Ansprüchen an die Aids-Hilfe Dresden sinken die finanziellen Zuwendungen. Inwieweit die derzeitige Stellenbesetzung zu halten ist, kann unter den gegebenen Umständen noch nicht klar abgeschätzt werden. Deutlich wird aber schon heute, daß die Aids-Hilfe Dresden an die Grenzen ihres Leistungsvermögens gerät. Sollte die Anzahl der Begleitungen, ähnlich wie in diesem Jahr, auch in 2003

steigen, wird der Beratungsstelle nicht anderes übrig bleiben, als ihr Leistungsspektrum zu verändern. Gleichzeitig werden andere Einrichtungen und Beratungsstellen die Einschränkungen der Aids-Hilfe auffangen müssen. Aufrecht erhalten werden sollten vor allem solche Angebote, die mehrfach randständigen Gruppen unserer Gesellschaft Unterstützung und Hilfestellung gewährleisten.

## **7. Anhang**

- Statistikbogen des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales
- Sozialbilanz
- Pressespiegel